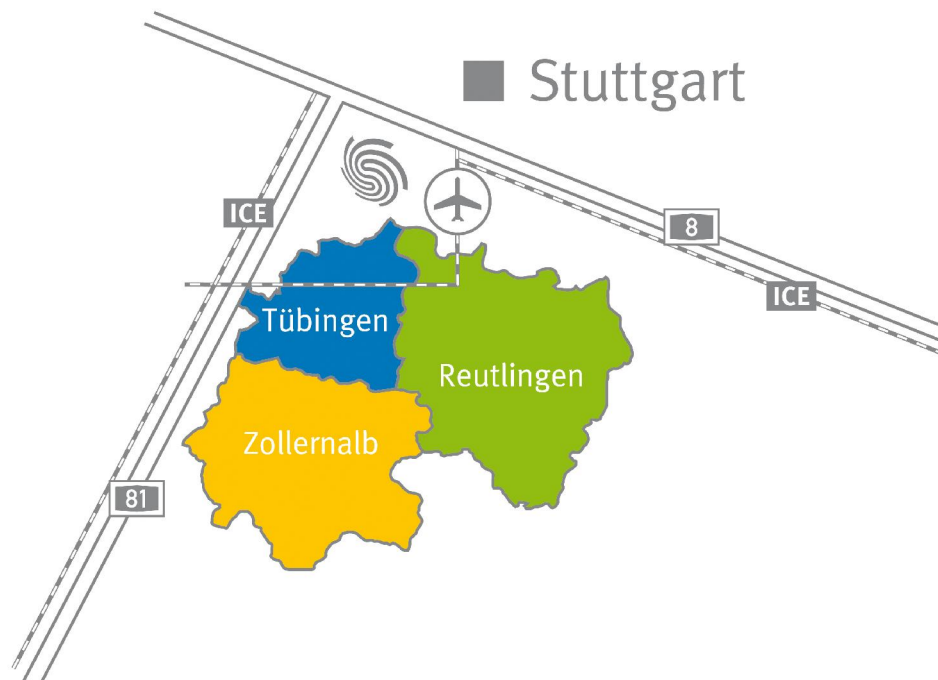


Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Reutlingen

Herbst 2014

Neckar-Alb geht es noch gut



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
Definitionen	4
Konjunktur in der Region Neckar-Alb	5
Aktuelle Lage	6
Erwartungen	7
Investitionen im Inland	8
Beschäftigung	9
Exporte	10
Blick in die Wirtschaftszweige	11
Industrie	11
Lage	11
Erwartungen	11
Regionaler Konjunkturverlauf	12
Baugewerbe	13
Lage	13
Erwartungen	13
Einzelhandel	14
Lage	14
Erwartungen	14
Großhandel	15
Lage	15
Erwartungen	15
Dienstleistungen	16
Lage	16
Erwartungen	16
Gastgewerbe	17
Lage	17
Erwartungen	17
Werte des Konjunkturklimaindex	18
Impressum	19

Vorbemerkung

Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen (IHK) führt regelmäßig Konjunkturumfragen zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen in der Region Neckar-Alb durch. Die Umfrage ist ein wertvolles Instrument, um konjunkturelle Trends in der Region möglichst früh zu erfassen. Die IHK-Konjunkturberichte gehen an die Wirtschaftsministerien des Bundes und des Landes sowie an alle relevanten Behörden und Organisationen. Außerdem veröffentlicht die IHK die Ergebnisse im Mitgliedermagazin "Wirtschaft Neckar-Alb", gibt sie in Form von Presseinformationen heraus und lädt die Vertreter der regionalen Medien einmal im Jahr zur großen Herbst-Konjunkturpressekonferenz ein.

Um die Unternehmen zu entlasten, wurde die Zahl der Konjunkturumfragen reduziert. Seit dem Jahr 2007 führt die IHK Reutlingen diese Umfragen nur noch dreimal im Jahr durch: zum Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst. Die Abkürzungen in den Zeitleisten der Abbildungen bedeuten hierbei: JB = Jahresbeginn, FJ = Frühjahr, FS = Frühsommer, S = Sommer, H = Herbst.

Von geringfügigen Anpassungen zum Erhalt einer wirtschaftszweiggerechten Stichprobe abgesehen, bleibt der Kreis der Befragten identisch. Die Herbstumfrage 2007 stellte in gewisser Hinsicht eine Zäsur dar, da erstmalig seit über zehn Jahren eine grundlegende Neustrukturierung der Stichprobe durchgeführt und die Anzahl der befragten Unternehmen beträchtlich ausgeweitet wurde.

Zum Frühsommer 2009 wurde eine weitreichende Umstellung der amtlichen Statistik der Wirtschaftszweige, der so genannten NACE-Codes ("**N**omenclature statistique des activités économiques dans la **C**ommunauté européenne") vorgenommen. Durch die Umstellung haben einige befragte Unternehmen die Branche gewechselt (z. B. Verlagswesen, vorher: Industrie, nachher: Dienstleistungen). Zudem kamen weitere Hauptgruppen hinzu. Um eine nahtlose Fortführung der Zeitreihen zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse bis einschließlich Jahresbeginn 2005 zurückgerechnet. Daher werden Zeitreihen (Ausnahme: Konjunkturklimaindex, da hier die Änderungen minimal sind) nur noch ab diesem Zeitpunkt dargestellt.

Befragt werden folgende Wirtschaftszweige:

- Industrie
- Baugewerbe
- Groß- und Einzelhandel
- Hotel- und Gaststättengewerbe
- Güterkraftverkehr und Speditionen
- Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Unternehmensnahe Dienstleistungen
- ITK-Dienstleistungen

Im Herbst 2014 wurde die Befragung am 30. September 2014 abgeschlossen. Zur Auswertung kamen diesmal insgesamt 409 Antworten von Unternehmen der Region. Damit bewegt sich die Beteiligung in der Größenordnung der vergangenen Umfrage. Der große Rücklauf ermöglicht einmal mehr, ein repräsentatives Bild der aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung im Kammerbezirk aufzuzeigen. Differenziert nach Branchen sind 174 Antworten dem Industrie- und Bausektor und 99 den Handelsunternehmen zuzuordnen. 136 Fragebögen verteilen sich auf Dienstleistungsfirmen, darunter finden sich z. B. Betriebe aus dem Hotel- und Gaststätten- sowie dem Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Wir danken an dieser Stelle allen teilnehmenden Unternehmen für ihre Einschätzungen.

Definitionen

IHK-Konjunkturklimaindex:

Der Konjunkturklimaindex, das Herzstück des Konjunkturberichts, spiegelt das Ergebnis der Konjunkturumfrage in einem Wert wider. Seine Veränderung ist ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung. Nimmt er zu, wird sich die Konjunktur tendenziell positiv entwickeln, nimmt er ab, verschlechtert sich hingegen tendenziell die wirtschaftliche Entwicklung. Er kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen. Bei Werten über 100 überwiegt die Zahl der positiv gestimmten oder optimistisch in die Zukunft blickenden Unternehmen, bei Werten unter 100 die der negativ gestimmten. Er berechnet sich wie folgt:

$$\text{Konjunkturklimaindex} = [(L_1 - L_3 + 100) \times (E_1 - E_3 + 100)]^{0,5}$$

L₁: Anteil der Unternehmen mit guter gegenwärtiger Geschäftslage

L₃: Anteil der Unternehmen mit schlechter gegenwärtiger Geschäftslage

E₁: Anteil der Unternehmen mit positiven Geschäftserwartungen

E₃: Anteil der Unternehmen mit negativen Geschäftserwartungen

IHK-Saldenindikatoren:

Die Saldenindikatoren werden als der Saldo der positiven und negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen ermittelt. Sie können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein Wert von null bedeutet, dass sich die positiven und negativen Antworten genau die Waage halten. Ein Indikator größer null zeigt an, dass es mehr positive als negative Antworten gibt. Ein Indikator kleiner null zeigt an, dass es mehr negative als positive Antworten gibt.

Güterarten:

Die verschiedenen Güterarten aus der Industrieproduktion lassen sich nach Verwendungszweck und Nutzungsdauer unterscheiden. In der nachfolgenden Tabelle sind die möglichen Kombinationen aufgezeigt.

	Verwendung zur Produktion	Verwendung zum Konsum
Nutzungsdauer ≥ 1 Jahr	Investitionsgüter (z. B. Maschine)	Gebrauchsgüter (z. B. Kühlschrank)
Nutzungsdauer < 1 Jahr	Vorleistungsgüter (z. B. Stahl)	Verbrauchsgüter (z. B. Lebensmittel)

Konjunktur in der Region Neckar-Alb

Die **Seitwärtsbewegung** der **Konjunktur** in der Region Neckar-Alb **setzt sich fort**. Nachdem der **Konjunkturklimaindex** im Frühjahr noch 2 Punkte ansteigen konnte, **geht er im Herbst um 9 Punkte zurück**. Gegenwärtig beträgt er **129 Punkte**. Immer noch bewegt er sich deutlich **im positiven Bereich** über der 100-Punkte-Marke (siehe Abb.).

Ursächlich für diese Entwicklung ist zum einen die Einschätzung der **gegenwärtigen Geschäftslage**, die sich im Vergleich zur letzten Umfrage **leicht verschlechtert hat**. Dennoch betrachtet wie schon zuletzt ein sehr großer Teil der hiesigen Betriebe seine Lage **als sehr gut**. So ist **noch fast die Hälfte** der Unternehmen **vollauf zufrieden** und nur jeder Zwanzigste unzufrieden. Zum anderen **trübt sich auch der Ausblick etwas ein**. Der Anteil der optimistisch gestimmten Betriebe sinkt um 8 Punkte auf 28 Prozent, während der Anteil der Pessimisten von 8 auf 11 Prozent etwas ansteigt.

Die Stimmung innerhalb der einzelnen Branchen geht wieder etwas weiter auseinander. Der Anteil der positiv gestimmten Unternehmen ist im Bausektor

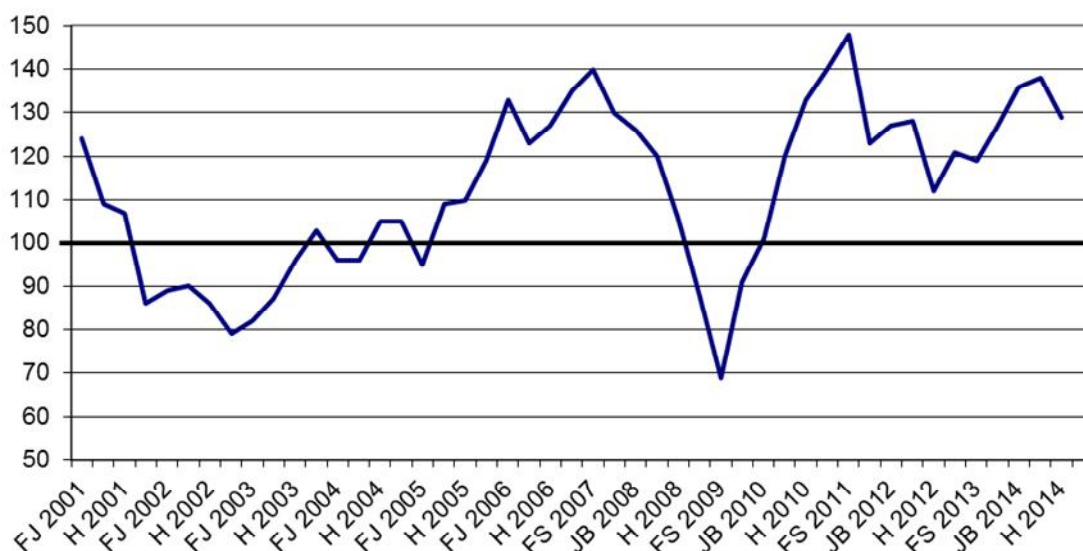
mit 67 Prozent am größten, in der Industrie mit 40 Prozent am kleinsten. Nach wie vor sehr homogen ist jedoch der Anteil der Unzufriedenen, der in keiner Branche mehr als 7 Prozent beträgt. Und mit Ausnahme der Industrie sind die voll Zufriedenen überall in der Mehrheit.

Die **Erwartungshaltung hat sich** zwischen den Sektoren weiter **angenähert**. In **vielen** Sektoren ist der Anteil der **Optimisten weniger** geworden, nur im Bau und im Gastgewerbe ist er gestiegen. In allen Branchen sind die Unternehmen, die eine gleich bleibende Entwicklung erwarten, deutlich in der Mehrheit. Eine Verschlechterung erwarten inzwischen in einigen Branchen mehr als 10 Prozent.

Der **Umsatz hat sich rückläufiger entwickelt** als noch zuletzt. **41 Prozent der Unternehmen** konnten einen **Mehrumsatz** im Vergleich zum Vorjahresquartal verbuchen, im Frühsommer waren es 52 Prozent. **Jeder Fünfte** musste einen **Umsatzrückgang** verbuchen.

Ihren **Personalbestand** will weiterhin eine Mehrheit (68 Prozent) unverändert lassen.

Klimaindex gesamt



Aktuelle Lage

Die **gegenwärtige Lage** der Wirtschaft der Region Neckar-Alb wird, wie schon zuletzt, von den Befragten in sehr hohem Maß **als sehr erfreulich** eingeschätzt. Der Anteil derjenigen, die ihre Lage als „gut“ bezeichnen, liegt zwar **knapp unter der Hälfte (46,4 Prozent)**, aber immer noch sehr hoch. **Etwas mehr Unternehmen als zuletzt (48,6 Prozent)** beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage noch als **befriedigend**. Der Anteil der Unzufriedenen nimmt von 4,9 auf 5,1 Prozent geringfügig zu. Alles in allem bleibt die Einschätzung **weitgehend unverändert** (siehe Abb.).

Im Gegensatz dazu hat sich die **Umsatzentwicklung** stärker **verschlechtert. 41 Prozent**, 11 Prozentpunkte weniger als im Mai, verzeichnen **steigende Umsatzzahlen**. Der Anteil der Unternehmen, die **sinkende Umsätze** melden, steigt dagegen um fast 7 Punkte auf **21 Prozent**.

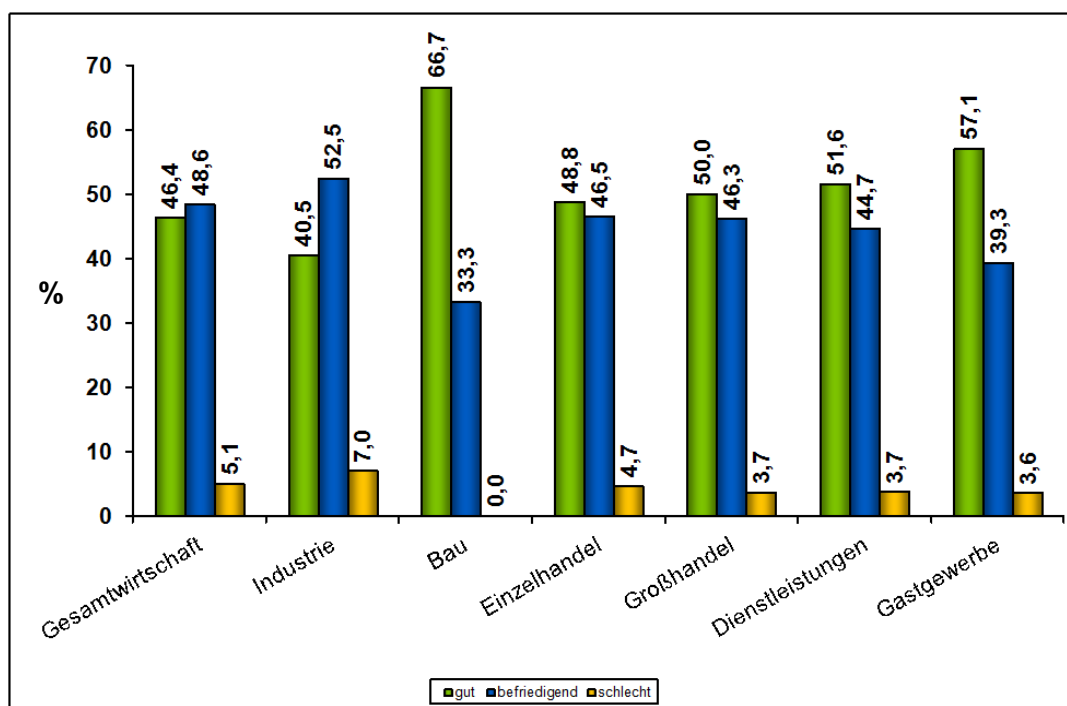
Abermals ist der **Geschäftslagesaldo in allen Sektoren positiv**. Am größten ist er im **Bau (66,7 Prozent)** und im **Gastgewerbe (53,5 Prozent)**, was z.T. auf die vergangenen Sommermonate zurückzu-

führen ist. Am meisten zugelegt hat er ebenfalls im Gastgewerbe, nämlich um 39 Prozentpunkte. In einigen Sektoren ist der Saldo seit Frühsommer gefallen, am stärksten im Großhandel, wo er von 66,0 auf 46,3 Prozent zurückging (siehe Abb.).

Die einzelnen **Industriebereiche** haben sich **ziemlich ähnlich entwickelt**: So sind die Lagesaldi aller Teilsektoren gesunken. Am meisten bei den Vorleistungsgüterproduzenten, wo der Saldo mit 22 Prozent (-13 Prozent) auch am niedrigsten liegt. Bei Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten kommt er gegenwärtig noch auf 35 Prozent (-5 Punkte), bei Investitionsgüterproduzenten auf 43 Prozent (-9 Punkte).

Analog zu den Umsätzen **stagnieren** auch die **Erträge. 29 Prozent** der Betriebe, 7 Punkte weniger als im Mai, beurteilen ihre **Ertragslage als gut**, 13 Prozent als schlecht (so viele wie vor vier Monaten). Die **Auftragseingänge lassen abermals etwas nach**: Nur noch jeder Vierte vermeldet ein Auftragsplus, jeder Fünfte einen Auftragsrückgang.

Einschätzung der aktuellen Lage



Erwartungen

Auch die **Aussichten auf die Geschäftsentwicklung** in den nächsten zwölf Monaten stellen sich im Frühsommer 2014 noch recht positiv dar – allerdings mussten auch diese leichte Eintrübungen verzeichnen. Gingen vor vier Monaten 36,4 Prozent aller befragten Unternehmen von einer **Verbesserung** ihrer wirtschaftlichen Situation aus, sind es nun **28,5 Prozent**. Der Anteil derjenigen, die eine **Verschlechterung** erwarten, steigt von 8,4 auf **11,1 Prozent**. Weiterhin erwartet die Mehrheit, 6 von 10 Betrieben, keine Veränderung (siehe Abb.).

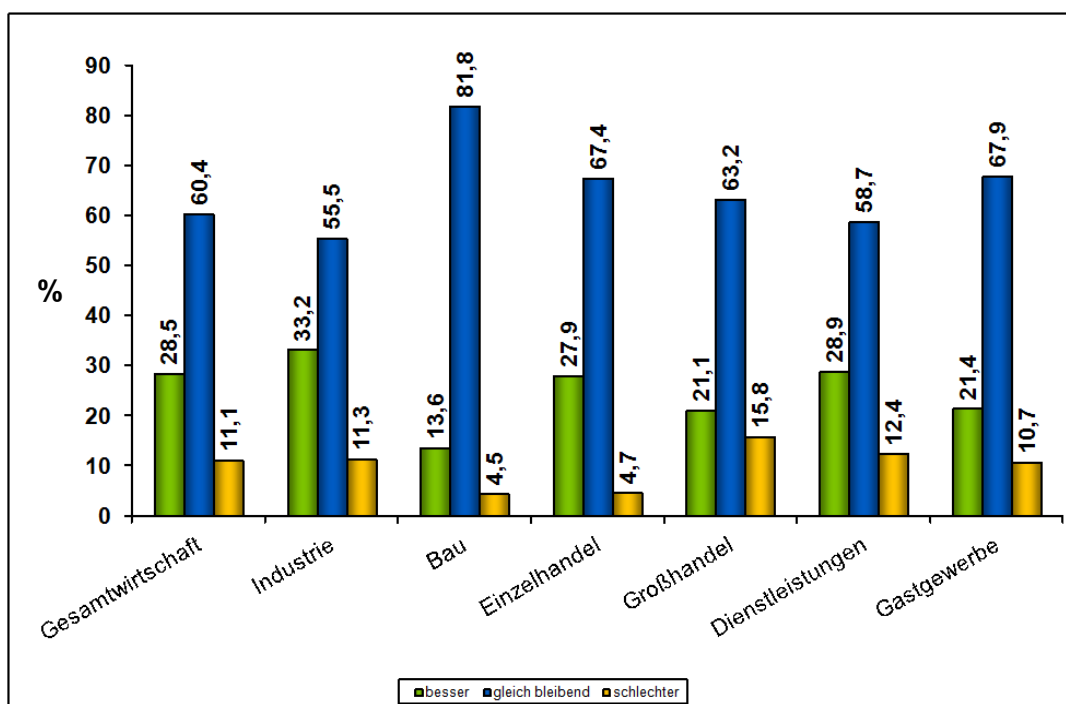
Nachdem bereits im Januar der Anteil der Optimisten im Industriesektor am größten war, dieser im Mai vom Großhandel abgelöst wurde, ist es nun erneut die **Industrie**, die den **größten Anteil an Optimisten** stellt. Hier erwarten 33,2 Prozent der Befragten eine Verbesserung ihrer Geschäftsentwicklung, was allerdings 8,6 Prozentpunkte weniger sind als im Frühsommer. Dahinter kommen **Dienstleistungssektor und Einzelhandel**, wo 28,9 bzw. 27,9. Prozent von einer Aufhellung

ausgehen. Den **höchsten Erwartungs-saldo** kann mit 23,2 Prozent ebenfalls der **Einzelhandel** aufweisen. Bemerkenswert: Im Frühsommer betrug der größte Saldo 50,0 Prozent (im Großhandel). Während der **Anteil der Optimisten** in den meisten Branchen zurückgegangen ist, ist er im **Bau** (+8,9 Punkte) und im **Gastgewerbe** (+5,4 Punkte) **gestiegen** (siehe Abb.).

Auch die **Umsatzprognosen** haben sich mit leicht rückläufiger Tendenz entwickelt. In der Gesamtwirtschaft **erwarten 38 Prozent der Befragten steigende Umsätze** (Frühsommer: 46 Prozent), von einem Umsatzrückgang gehen 14 Prozent aus, etwas mehr als vor vier Monaten.

Als **größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung** wird die **Inlandsnachfrage** vor den **Arbeitskosten** gesehen. Erstere sehen 50 Prozent der Unternehmen mit Sorge. Die Entwicklung der **Arbeitskosten** wird von 42 Prozent kritisch betrachtet. An dritter Stelle dahinter steht die Sorge um steigende **Energie- und Rohstoffpreise**. Diese sehen 40 Prozent als Gefahr.

Erwartung an die Geschäftsentwicklung



Investitionen im Inland

Die **Investitionspläne** der Unternehmen in der Region Neckar-Alb bleiben im Herbst abermals **weitgehend unverändert. 27,6 Prozent** der Befragten **wollen verstärkt in Deutschland investieren**. Das sind nur 0,7 Prozentpunkte mehr als vor vier Monaten. Gleichzeitig ist auch der Anteil derer gestiegen, die einen Rückgang ihrer Investitionen erwarten – von 11,6 auf 13,2 Prozent. Erneut will mehr als die Hälfte (51,7 Prozent) ihr Investitionsniveau halten (siehe Abb.).

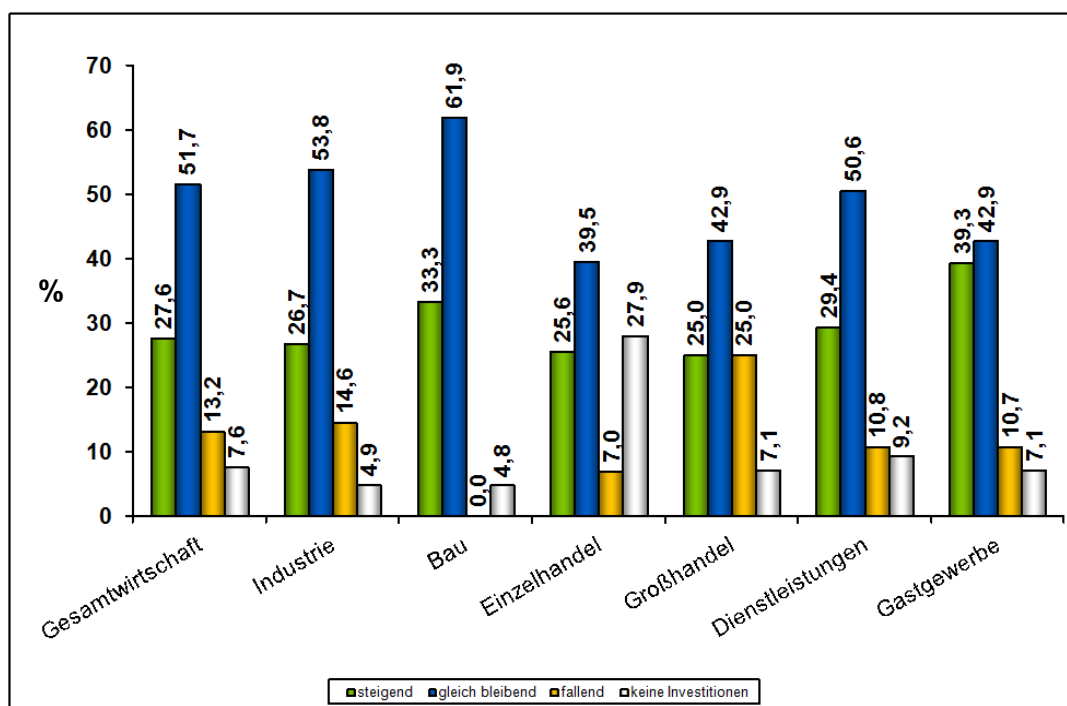
Die **Investitionsmotive** haben sich hingegen im Vergleich zu Mai etwas geändert. Zwar bleibt der **Ersatzbedarf** für 67 Prozent und damit die Mehrheit der Befragten das **Hauptmotiv** ihrer Investitionsbestrebungen. An Bedeutung gewonnen haben jedoch **Rationalisierungsbestrebungen**, in die 42 Prozent der Befragten, und somit 7 Prozentpunkte mehr als im Frühsommer, investieren wollen. Ebenfalls zugelegt haben **Produkt- und Verfahrensinnovationen**. Hierfür wollen inzwischen 40 Prozent der Betriebe Investitionsmittel freimachen, nachdem es im Mai 28 Pro-

zent waren. Hingegen haben **Kapazitätserweiterungen**, für die nur noch rund ein Viertel der Befragten Mittel aufbringen will, an Bedeutung verloren. Vor vier Monaten war es ein Drittel. Für jeden Fünften stellen **Umweltschutz und Energieeffizienz** einen Investitionsgrund dar.

Innerhalb der **einzelnen Wirtschaftszweige** gibt es einige **Unterschiede. Am größten** ist der Anteil derjenigen, die höhere Investitionen planen, im **Gastgewerbe** (39,3 Prozent) und im **Bau** (33,3 Prozent), **am geringsten** ist er im **Großhandel** (25,0 Prozent). **Am meisten zugelegt** hat die Investitionsbereitschaft ebenfalls in der **Baubranche**: Im Mai gaben nur 19,0 Prozent der Befragten steigende Investitionen an. Ebenfalls angezogen hat die Investitionsbereitschaft im **Dienstleistungsbereich** und in der **Industrie**. Nachgelassen hat sie dagegen im Handel.

Generell lässt sich feststellen, dass die Mehrheit der Betriebe in der Region (je nach Branche zwischen 40 und 62 Prozent) ihre Investitionen auf unverändertem Niveau lassen will (siehe Abb.).

Erwartete Investitionen



Beschäftigung

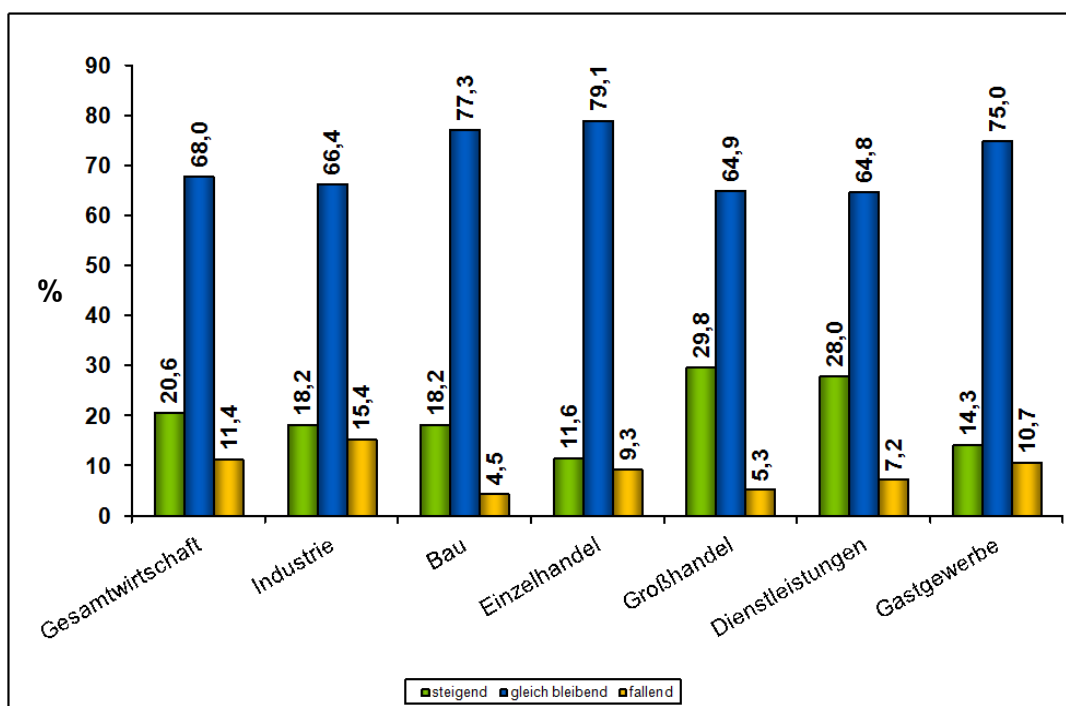
Nachdem sich die **Beschäftigungssituation** in der Region Neckar-Alb im ersten Quartal 2014 negativ entwickelt hatte, hat sich der Arbeitsmarkt im zweiten Quartal wieder aufgehellt. So ging die **Zahl der Arbeitslosen** in den drei Monaten **bis Ende Juni um 822 Personen zurück**. In den nachfolgenden drei Monaten **bis Ende September** nahm sie hingegen **wieder zu**, und zwar **um 730 Personen**. Die **Arbeitslosenquoten** in den drei Landkreisen der Region sind dementsprechend gegenüber Juni **gestiegen**: auf 4,3 Prozent im Zollernalbkreis, 3,8 Prozent in Reutlingen und 3,3 Prozent in Tübingen. Insgesamt waren Ende September 14.098 Menschen in Neckar-Alb ohne Job.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch zum Teil in der Konjunkturumfrage der IHK Reutlingen wider. Nachdem sich in den Umfragen seit Herbst 2013 der Ausblick auf die Beschäftigungssituation in der Region Neckar-Alb stetig verbessert hatte, hat er sich im Herbst **leicht eingetrübt**. Zwar wollen immer noch **mehr Unternehmen Personal einstellen als entlas-**

sen. Jedoch nahm der Anteil der Unternehmen in der Gesamtwirtschaft, die einen **Personalaufbau planen**, von 24,9 auf **20,6 Prozent** leicht ab. Gleichzeitig stieg auch der Anteil der Unternehmen, die **Entlassungen** tätigen wollen, von 9,3 auf **11,4 Prozent** etwas an. Nach wie vor rund **zwei Drittel** (68,0 Prozent) planen **keine Änderung** ihres Personalbestands. Der **Beschäftigungssaldo** geht von 15,6 Prozent im Frühsommer auf 9,2 Prozent zurück (siehe Abb.).

Diese **Tendenz** zeigt sich in **den meisten Sektoren**. Am stärksten nachgelassen hat der Anteil der Einstellungswilligen im **Einzelhandel** (von 34,9 auf 11,6 Prozent) und im **Großhandel** (von 40,8 auf 29,8 Prozent). Bemerkenswert: Dennoch ist im Großhandel deren Anteil im Vergleich noch am größten. Der einzige Sektor, in dem sich der Beschäftigungssaldo **seit Mai verbessert** hat, ist der **Bau**. Die Betriebe, die **keine Personalveränderungen** vornehmen wollen, stellen wie schon die letzten Male mit 64,8 bis 79,1 Prozent **durchweg die Mehrheit** (siehe Abb.).

Geplante Beschäftigung



Exporte

Der **Export** aus der Region Neckar-Alb **wuchs auch im ersten Halbjahr 2014 deutlich**. Von Januar bis Juni 2014 haben die Unternehmen des produzierenden Gewerbes aus den Landkreisen Reutlingen, Tübingen und Zollernalb ein Exportplus von 5,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erzielt. Insgesamt wurden Waren im Wert von 3,3 Milliarden Euro ausgeführt.

Auch für 2014 rechnen die Unternehmen **mit einem weiteren Exportzuwachs**. So beträgt der Anteil derjenigen, die einen **weiteren Anstieg ihres Auslandsgeschäftes** erwarten, **37,4 Prozent**. Der Anteil derjenigen, die einen **Exportrückgang erwarten**, beträgt **15,3 Prozent**. Fast die Hälfte (47,3 Prozent) erwartet eine gleich bleibende Entwicklung (siehe Abb.).

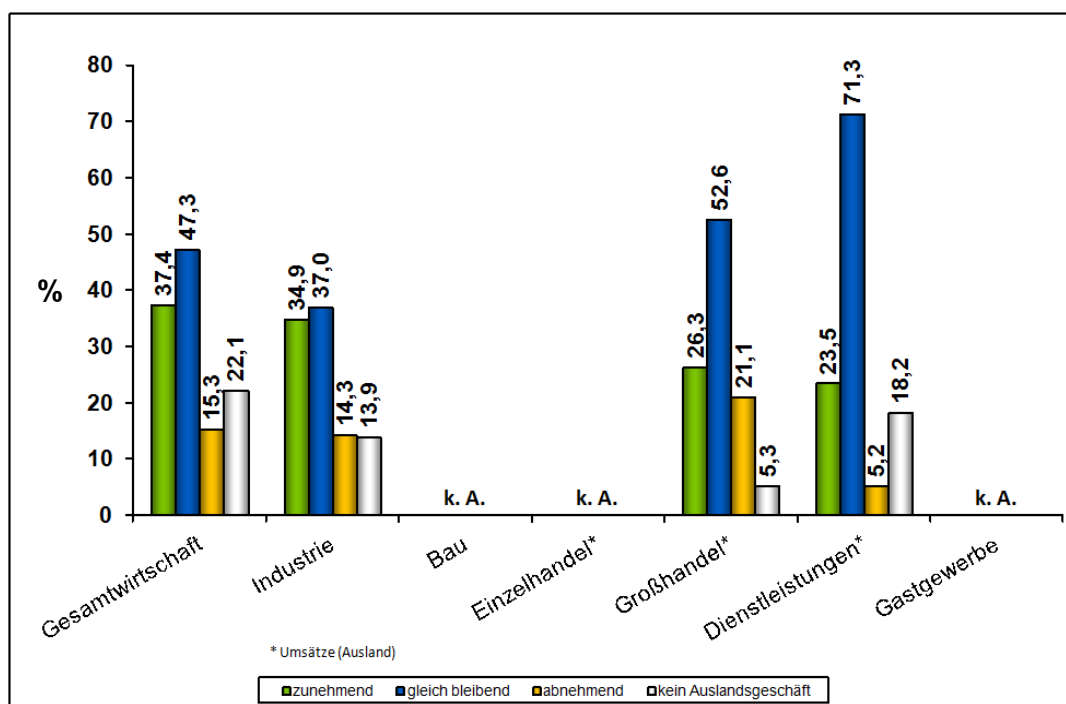
Die Entwicklung in der stark exportlastigen **Industrie** stellt sich ähnlich dar. So hat sich der Anteil der Industriebetriebe, die von **steigenden Exporten** ausgehen, von 40,5 auf **34,9 Prozent** etwas verringert (siehe Abb.). Eine starke Zunahme

werden in den nächsten zwölf Monaten die Exporte nach Asien erfahren: 33 Prozent gehen von einer Steigerung aus, nur 3 Prozent von einem Rückgang. Die Ukraine-Krise hinterlässt weiterhin ihre Spuren: So gehen nur noch 3 Prozent von einem Exportanstieg in die Staaten der GUS und nach Südosteuropa aus. 3 von 10 Befragten erwarten einen Rückgang der Exporte in diese Region.

Die **Entwicklung der Auftragseingänge** aus dem Ausland hat sich hingegen schon merklich abgekühlt. Gegenwärtig verzeichnet **rund jeder fünfte** Industriebetrieb **steigende Auftragseingänge**, vor vier Monaten war es jeder dritte. **Weniger Aufträge** vermeldet ebenso **jeder Fünfte**; dies war vor vier Monaten noch jeder Sechste.

Gleichsam haben sich die **Auslandsumsätze reduziert**. **36 Prozent** der Exporteure aus der Industrie verzeichneten in den vergangenen vier Monaten ein **Umsatzplus** mit dem Ausland (Mai: 49 Prozent), **23 Prozent** meldeten einen **Umsatzrückgang** (Mai: 19 Prozent).

Geplante Exporttätigkeit



Blick in die Wirtschaftszweige

Industrie

Lage

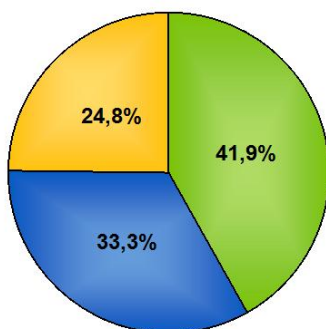
Nachdem die **Geschäftslage** der Gesamtindustrie im Frühsommer schon nur noch leicht angezogen hat, **stagniert** sie im Herbst nun. Der Anteil der Unternehmen, die ihre **Lage als „gut“** bewerten, **nahm um mehr als 10 Punkte auf 40 Prozent ab**. Die Unternehmen, die ihre Situation als „schlecht“ bezeichnen, kommen wie zuletzt auf **7 Prozent**.

Auch die **Umsätze** haben sich, in gleichem Maße beeinträchtigt von In- und Ausland, **rückläufig** entwickelt. Der **Umsatzsaldo** halbiert sich von 34,4 auf **17,1 Prozent**. **41,9 Prozent** der Betriebe machte **mehr Umsatz** als im selben Vorjahreszeitraum, 11 Punkte weniger als im Frühsommer. Bereits fast ein Viertel (24,8 Prozent) musste Umsatzeinbußen hinnehmen (+4 Punkte) (siehe Abb.).

Das wirkt sich auch auf die **Ertragslage** aus. **24 Prozent** der Befragten geben ihre **Ertragslage als „gut“** an (Mai: 36 Prozent). **Ein Sechstel** bezeichnet sie als „schlecht“ (Mai: ein Fünftel).

Obwohl die Auftragseingänge sich erneut eher rückläufig entwickelt haben, **nimmt die Kapazitätsauslastung** der Industrie **auf 85 Prozent etwas zu**. 26 Prozent der Betriebe vermelden ein Auftragsplus, 23 Prozent ein Minus.

Umsatz –
Industrie



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Erwartungen

Auch die **Erwartungen der Industrie an die Geschäftsentwicklung trüben sich etwas ein**. Erwarteten vor vier Monaten 9 Prozent der Betriebe eine **Verschlechterung**, so sind es nun **11 Prozent**. **Bessere Geschäfte** erhofft sich nur noch **jeder Dritte**; dies waren zuletzt 42 Prozent.

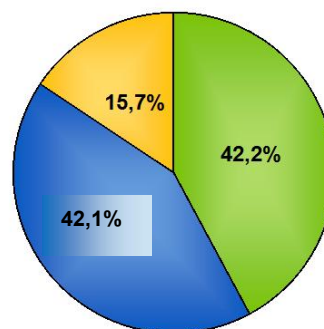
Die **Umsatzerwartungen entwickeln sich analog**. **42,2 Prozent** der Unternehmen erwarten **steigende Umsätze** (9,1 Punkte weniger als im Mai), **15,7 Prozent** gehen von **Umsatzrückgängen** aus (Mai: 12,2 Prozent) (siehe Abb.).

Als größte **Risikofaktoren** für die wirtschaftliche Entwicklung werden von 50 Prozent **Energie- und Rohstoffpreise** genannt. Dahinter folgen für 49 Prozent **Inlandsnachfrage** und **Arbeitskosten**. Ein schwächelnder **Auslandsabsatz** wird von 43 Prozent als Gefahr genannt.

Die **Investitionspläne können sich weiter stabilisieren**. **27 Prozent** planen in den kommenden zwölf Monaten **mehr Investitionen** zu tätigen, **15 Prozent** gehen von **weniger Investitionen** aus.

Die **Beschäftigungsaussichten trüben sich hingen ein**. Nur noch 18 Prozent planen mit steigenden Beschäftigtenzahlen, 15 Prozent mit Entlassungen.

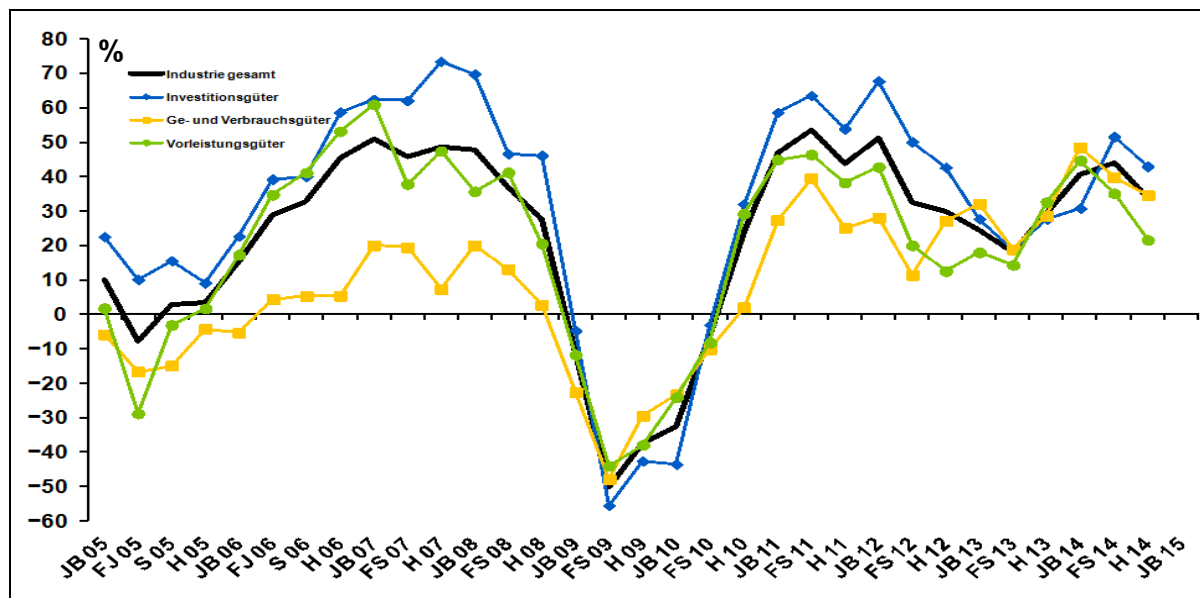
Umsatzerwartungen –
Industrie



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Industrie

Regionaler Konjunkturverlauf



Anteil der Unternehmen, die die aktuelle Konjunktur mit „gut“ beurteilt haben abzüglich des Anteils derjenigen, die die aktuelle Konjunktur mit „schlecht“ beurteilt haben.

Bei Betrachtung des Zeitablaufs der Saldenindikatoren erkennt man, dass sich die Industrieunternehmen von Sommer 2005 bis Herbst 2008 und dann erneut seit Herbst 2010 stets im positiven Bereich bewegt haben.

Im Herbst 2007 setzte ein leichter Abschwung ein. Vorleistungsgüter produzierende Unternehmen mussten von Mai auf September 2008 einen starken Einbruch verkraften, wohingegen Investitionsgüterproduzenten die negative Entwicklung zumindest verzögern konnten.

Zum Jahresbeginn 2009 ist allerdings die gesamte Industrie tief in den negativen Bereich gerutscht. Auffällig ist der starke Absturz der Investitionsgüterproduzenten, die die Jahre davor stets am besten dastanden und seit Frühsommer 2009 sogar unterhalb der Ge- und Verbrauchsgüterhersteller rangieren.

Im Herbst 2010 haben die Saldenindikatoren den negativen Bereich zum ersten Mal seit zwei Jahren hinter sich gelassen. Ein Jahr später gingen die Saldenindikatoren erstmals seit Frühsommer 2009 in allen Teilsektoren zurück. Zum Jahreswechsel 2011/2012 konnten sie zwar wieder zulegen, nur um anschließend erneut zurückzugehen.

Über mehrere Umfragen 2011 und 2012 hinweg hatte sich der rückläufige Trend bei Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten fortgesetzt. Zum Frühsommer 2013 nahm auch die Stimmung der Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten ab. Im Herbst 2013 trat bei allen drei Sektoren eine Kehrtwende ein, die sich zum Jahreswechsel 2013/2014 fortsetzte. Im Frühsommer 2014 hingegen verzeichneten Vorleistungs- sowie Ge- und Verbrauchsgütersektor bereits wieder Rückgänge. Im Herbst müssen nun alle drei Teilsektoren Rückgänge zwischen 5 und 13 Prozentpunkten hinnehmen.

	Verwendung zur Produktion	Verwendung zum Konsum
Nutzungsdauer ≥ 1 Jahr	Investitionsgüter (z. B. Maschine)	Gebrauchsgüter (z. B. Kühlschrank)
Nutzungsdauer < 1 Jahr	Vorleistungsgüter (z. B. Stahl)	Verbrauchsgüter (z. B. Lebensmittel)

Baugewerbe

Lage

Nachdem die **Geschäftslage** im Bau-sektor in der Region Neckar-Alb im Früh-sommer 2014 sich bereits auf hohem Ni-veau befand, verbessert sie sich im Herbst weiter und erreicht einen neuen Höchst-stand. War im Mai die Hälfte der Betriebe mit ihrer **Geschäftslage vollauf zufrieden („gut“)**, so sind es gegenwärtig **zwei Drit-tel**. Ein weiteres Drittel der Baubetriebe in der Region beurteilt seine gegenwärtige Lage als „befriedigend“. Bemerkenswert: Wie schon die letzten Male sieht **keiner der Befragten** seine Situation **als schlecht** an.

Die **Bauproduktion** (Umsatz) **kann sich hingegen nicht weiter verbessern**. Bei **nur noch 22,7 Prozent** der Betriebe ist sie **gestiegen**; im Frühsommer war das bei 42,9 Prozent der Fall. Bei **fast drei Vierteln** (72,8 Prozent) ist sie **gleich ge-blieben**. Nachdem im Mai keiner der befragten Betriebe von einer **gesunkenen Bauproduktion** berichtet hatte, sind es nun **4,5 Prozent** (siehe Abb.).

Die **Ertragslage** hat sich dagegen po-sitiv entwickelt: **Die Hälfte** der Betriebe vermeldet eine **gute Ertragslage** (+18 Prozent), unzufrieden ist erneut keiner der Befragten.

Dagegen brechen die **Auftragsein-gänge** ziemlich ein: Der Saldo rutscht von +12 Prozent im Mai auf -11 Prozent ab.

Erwartungen

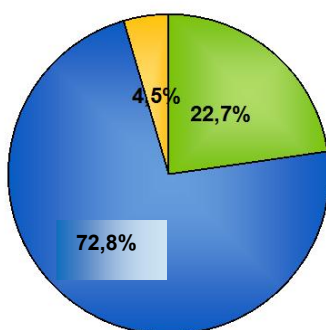
Dessen ungeachtet **hellen sich die Erwartungen der Bauunternehmen** in der Region Neckar-Alb **wieder auf**. So erwarten **14 Prozent** der befragten Bauun-ternehmer in den nächsten zwölf Monaten **eine Besserung** ihrer Geschäftssituation (Mai: 5 Prozent). Zwar rechnet immer noch die überwältigende Mehrheit von **82 Prozent** mit **keiner Veränderung**, doch gehen unverändert **5 Prozent** von einer **Verschlechterung** aus. Damit dreht der Erwartungssaldo wieder ins Plus.

Die Erwartungen an die **Entwicklung der Bauproduktion** im nächsten Jahr stel-len sich dagegen zurückhaltender dar. So geht nur noch weniger als **ein Viertel** (22,7 Prozent) **von einem Anstieg** aus (Mai: 36,4 Prozent). Die **Mehrheit** (72,7 Prozent) erwartet **keine Änderung** und erneut **4,5 Prozent** der Befragten rechnen mit **einem Rückgang** (siehe Abb.).

Die **Investitionsbereitschaft** der Bau-betriebe **hellt sich jedoch auf**. Der Anteil der Betriebe, der **erhöhte Investitionen** plant, steigt merklich auf **ein Drittel**. 62 Prozent erwarten Investitionen auf unver-ändertem Niveau.

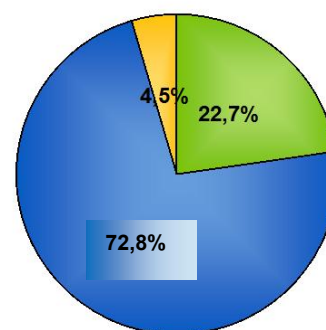
Die **Beschäftigungspläne** im Bau, die im Frühsommer noch sehr unerfreulich aussahen, verbessern sich ebenfalls. **18 Prozent** der Betriebe rechnen **mit Ein-stellungen**, **5 Prozent** mit **Entlassungen**.

Umsatz –
Bau



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Bau



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Einzelhandel

Lage

Die gegenwärtige **Lage des Einzelhandels** hat sich im Herbst 2014 erneut **nur wenig verändert**. Waren im Frühsommer 52 Prozent der Einzelhändler mit ihrer **derzeitigen Lage sehr zufrieden**, sind es nun mit **49 Prozent** lediglich drei Prozentpunkte weniger. Der Anteil derjenigen, die ihre Situation **als schlecht** ansehen, steigt leicht auf **5 Prozent**. Ihre Geschäftssituation als „befriedigend“ bezeichnen 47 Prozent, etwa ein Prozentpunkt mehr als im Frühsommer.

Die **Entwicklung der Umsätze** verlief hingegen weniger erfreulich. So vermelden mit **37,2 Prozent** deutlich weniger Einzelhändler **steigende Umsätze** als vor vier Monaten. Damals waren es noch 52,3 Prozent. Zeitgleich sank jedoch auch der Anteil der Einzelhändler, die **fallende Umsätze** vermelden, von 13,6 auf **11,6 Prozent** (siehe Abb.).

Die Ertragslage bleibt nahezu unverändert. **33 Prozent** der Einzelhändler geben eine **gute Ertragslage** an, 1 Punkt mehr als im Mai. Jedoch steigt auch die Anzahl derjenigen, die von einer **schlechten Ertragslage** sprechen, auf **7 Prozent**.

Das **Kaufverhalten der Kunden** wird überwiegend als **zurückhaltend** eingeschätzt. Mehr als jeder dritte Einzelhändler ist dieser Meinung. Nur jeder elfte beurteilt seine Kunden als kauffreudig.

Erwartungen

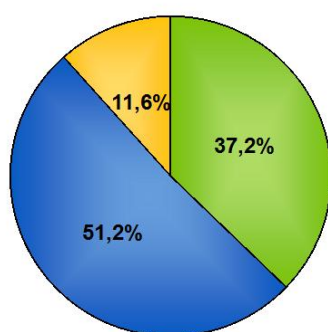
Die **Erwartung an die Geschäftsentwicklung** in den kommenden zwölf Monaten **stagniert** hingegen. Nachdem im Frühsommer fast die Hälfte der hiesigen Einzelhändler von einer weiteren **Verbesserung** ausging, sind es im Herbst **weniger als 30 Prozent**. Eine **gleich bleibende** Entwicklung erwarten **zwei Drittel**, mit einer **Verschlechterung** rechnet nur **jeder Zwanzigste**.

Die **Umsatzerwartungen** haben sich dazu erneut analog entwickelt. **35,7 Prozent** erhoffen sich einen **Umsatzanstieg** (-7,5 Punkte) und bereits **11,9 Prozent** glauben, dass ihr **Umsatz sinken** wird (+7,4 Punkte). Immer noch **mehr als die Hälfte (52,4 Prozent)** der Einzelhandelsbetriebe erwartet **keine Änderung** ihrer Umsätze in den nächsten zwölf Monaten (siehe Abb.).

Diese Entwicklung schlägt sich in den **Investitionsplänen** der Einzelhändler nieder. **Nur einer von vier Betrieben** (Mai: vier von zehn) rechnet mit **höheren Investitionen**, vier von zehn wollen ihre Ausgaben unverändert lassen.

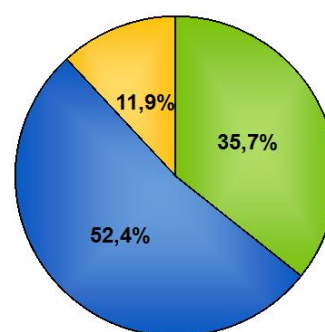
Die **Beschäftigungsaussichten** stagnieren ebenso. Nur noch **jedes neunte** Unternehmen will neue **Mitarbeiter einstellen** (Mai: jedes dritte). Fast acht von 10 Unternehmen planen keine Veränderungen ihrer Personalstruktur.

Umsatz – Einzelhandel



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen – Einzelhandel



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Großhandel

Lage

Nachdem sich die gegenwärtige **Situation** der **Großhandelsunternehmen** in der Region Neckar-Alb im Frühsommer 2014 so stark verbessert hatte wie in keiner anderen Branche, **lässt sie** im Herbst wieder **etwas nach, liegt jedoch** nach wie vor **auf hohem Niveau**. Als „gut“ bezeichnet ihre Situation **die Hälfte** (-16 Prozent). **46 Prozent** bezeichnen ihre **derzeitige Lage als „befriedigend“**. **4 Prozent** der befragten Großhändler befinden ihre Geschäftslage für „schlecht“.

Ähnlich haben sich die **Umsätze entwickelt**. **Die Hälfte** der Großhandelsunternehmen in der Region konnte **höhere Umsätze** vermelden (Mai: 68,0 Prozent). Die Zahl derer, die **Umsatzeinbußen** hinnehmen mussten, nahm hingegen auf **18,5 Prozent** mehr als 14 Prozentpunkte zu (siehe Abb.).

An der **Ertragslage** hat sich hingegen erneut **kaum etwas verändert**. Bei **66 Prozent** der Großhändler ist sie **befriedigend**. Der Anteil derjenigen, die von einer **guten Ertragslage** sprechen, liegt bei **29 Prozent** (-1 Punkt). **Unzufrieden** sind **5 Prozent** (-7 Punkte).

9 Prozent der befragten Betriebe beurteilen die Tendenz der **eingehenden Bestellungen als steigend**. **21 Prozent** hingegen sehen eine rückläufige Tendenz, **70 Prozent** eine gleich bleibende.

Erwartungen

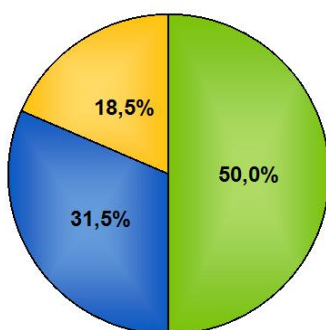
Die **Erwartungshaltung** der Großhandelsunternehmen hat sich im Herbst **merklich eingetrübt**. Der Anteil der Befragten, die mit einer **besseren Geschäftsentwicklung** rechnen, hat sich von 56 auf **21 Prozent mehr als halbiert**. **16 Prozent**, mehr als doppelt so viele wie im Frühsommer, gehen davon aus, dass sich die **Entwicklung** in den kommenden zwölf Monaten **verschlechtern wird**. **Der Großteil von 63 Prozent** geht von einer **konstanten Geschäftsentwicklung** aus.

Analog verlief die Entwicklung der **Umsatzerwartungen**. So gehen noch **vier von zehn Großhändlern** (40,0 Prozent) von **steigenden Umsätzen** aus, was im Frühsommer 66,0 Prozent waren. **16,4 Prozent** erwarten **sinkende Umsätze**, mehr als doppelt so viele wie im Mai. **43,6 Prozent** nehmen an, dass die Umsätze auf dem **bisherigen Niveau verbleiben** werden (siehe Abb.).

Die **Investitionsplanungen** der Großhändler **gehen einmal mehr leicht zurück**. **Höhere Investitionen** plant einer von vier Betrieben, **Investitionen zurückfahren** wollen **ebenso viele**.

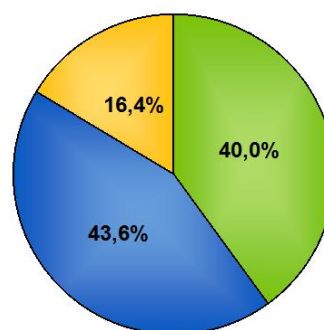
Die **Beschäftigungsprognose** des Großhandels muss dieser Entwicklung Tribut zollen. **Drei von zehn Großhändlern** wollen ihren Personalbestand **aufstocken**, **5 Prozent** wollen ihn verringern.

Umsatz –
Großhandel



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Großhandel



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Dienstleistungen

Lage

Die **aktuelle Geschäftslage** der **Dienstleister** stagniert auch im Herbst auf hohem Niveau. Gegenwärtig bewerten „nur noch“ **51,6 Prozent der Befragten** ihre aktuelle Lage als „gut“, 3,8 Prozentpunkte weniger als vor vier Monaten. **3,7 Prozent** bewerten sie als „schlecht“ (-0,3 Punkte). Als befriedigend sehen mehr als vier von zehn Befragten ihre Situation an.

Die **Umsätze** haben sich etwas schlechter entwickelt. Der **Großteil** der Dienstleister (45,3 Prozent) vermeldet inzwischen **gleich gebliebene** Umsätze. 37,5 Prozent können sich nach wie vor über **gestiegene Umsätze** freuen, im Mai waren es allerdings noch 48,3 Prozent, im Januar sogar noch 55,1 Prozent. Knapp **jeder Sechste** (17,1 Prozent), mehr als doppelt so viele wie im Mai, musste **gefallene Umsätze** hinnehmen (siehe Abb.).

Die **Ertragslage** hat sich analog dazu entwickelt. **Ein Drittel** der Dienstleister (-10 Punkte) sieht diese als „gut“ an, **14 Prozent** als „schlecht“ (+6,5 Punkte).

Auch die **derzeitige Nachfragetendenz** entwickelt sich ähnlich. Ein **steigendes Auftragsvolumen** erwarten noch **34 Prozent** der Befragten. Von einer **sinkenden Nachfrage** gehen **12 Prozent** aus. Mehr als die Hälfte sieht eine gleich bleibende Tendenz.

Erwartungen

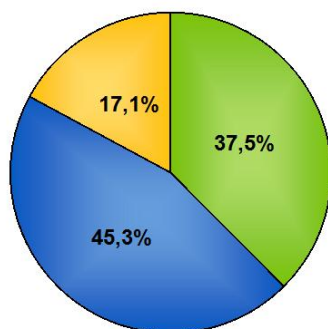
Der Ausblick der Dienstleister auf die **zukünftige Geschäftsentwicklung** hat sich ebenso **kaum verändert**. So rechnen nach wie vor knapp **drei von zehn** Befragten in den kommenden Monaten mit **einer weiteren Verbesserung**. Mit einer **Verschlechterung** rechnen **12 Prozent** (Mai: 7 Prozent). Weiterhin erwartet der Großteil der Dienstleister in der Region eine **gleich bleibende Entwicklung** (59 Prozent; 63 Prozent im Frühsommer).

Auch die **Umsatzerwartungen** verharren auf ihrem Niveau. **34,3 Prozent** der regionalen Dienstleister, 2 Punkte weniger als im Mai (36,3 Prozent), gehen von einem weiteren **Anstieg ihrer Umsätze** aus. **8,3 Prozent** erwarten **fallende Umsätze**, etwas mehr als zuletzt (5,9 Prozent) (siehe Abb.).

Die **Investitionsaussichten** bleiben **fast unverändert**. **Fast ein Drittel** der Dienstleister will seine **Investitionen steigern** (Mai: auch ein Drittel), **11 Prozent** wollen sie **reduzieren** (Mai: 8 Prozent). Rund die Hälfte plant ihr Investitionsniveau zu halten.

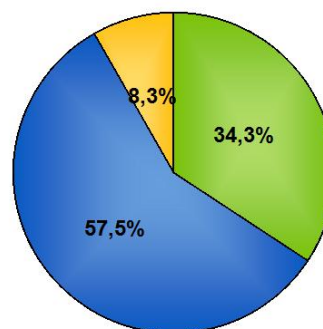
Und auch die **Beschäftigungsaussichten** können sich nicht mehr verbessern. 28 Prozent der Befragten planen wie im Januar und im Mai mit **mehr, 7 Prozent** mit **weniger Personal** (Mai: 5 Prozent, Januar: 7 Prozent).

**Umsatz –
Dienstleistungen**



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

**Umsatzerwartungen –
Dienstleistungen**



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Gastgewerbe

Lage

Nachdem die **Situation der Hotel- und Gaststättenbetriebe**, nach zwei Verbesserungen in Folge, im Frühsommer einen Dämpfer hinnehmen musste, kann sie sich im Herbst wieder deutlich aufhellen. Der Anteil der Befragten, der seine **Geschäftslage für gut befindet**, liegt gegenwärtig **bei über der Hälfte** (Frühsommer: ein Viertel). Als **schlecht** sehen ihre Lage **weniger als 4 Prozent** an. Bei der vergangenen Umfrage war es jeder Zehnte. **Vier von zehn** Gastbetrieben bezeichnen ihre Lage als **befriedigend**.

Auch die **Umsatzsituation** der Hotel- und Gaststättenbetriebe hat sich **wieder verbessert**. Im Mai meldeten noch 25,0 Prozent **gestiegene Umsätze**, inzwischen sind es **36,0 Prozent**. **Umsatzeinbußen** musste **jeder sechste Betrieb** (16,0 Prozent) verkraften. Damit klettert der Umsatzsaldo von -15,0 Prozent wieder ins Plus auf +20,0 Prozent (siehe Abb.).

Auch die **Ertragslage** profitiert von dieser Entwicklung. Der Anteil der **mit seinen Erträgen zufriedenen** Hotel- und Gaststättenbetriebe ist auf **fast ein Drittel gestiegen** (Mai: ein Fünftel), der Anteil der **unzufriedenen** auf **7 Prozent gefallen** (Mai: 19 Prozent).

Die **durchschnittliche Zimmerauslastung** ist bei einem Drittel gestiegen und nur bei 17 Prozent der Betriebe gesunken.

Erwartungen

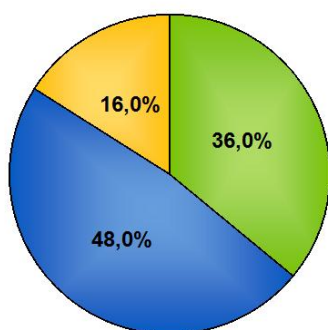
Die **Geschäftsprognosen** für die kommenden zwölf Monate haben sich ebenfalls **wieder aufgehellt**. So gehen mit **21 Prozent** der Befragten 5 Punkte mehr als im Frühsommer von **einer Verbesserung** ihrer Geschäftslage aus. Gleichzeitig hat sich der Anteil derjenigen Gastbetriebe, die eine **Verschlechterung befürchten**, von 16 auf 11 Prozent ebenfalls etwas reduziert. Weiterhin **zwei Drittel** erwarten **gleich bleibende Geschäfte**.

Die Voraussagen für die **Umsatzentwicklung** im kommenden Jahr haben sich noch deutlicher verbessert. **Ein Viertel** (25,0 Prozent) der Gastbetriebe erwartet **Umsätze auf höherem Niveau**, fast doppelt so viele wie im Mai. Der Anteil derjenigen, die ein **Umsatzminus erwarten**, hat sich von 30,4 auf **14,3 Prozent** mehr als halbiert. Der Umsatzerwartungssaldo kann damit wie der Umsatzsaldo den negativen Bereich verlassen (siehe Abb.).

Auf die **Investitionsplanung** der Gastbetriebe hat das alles kaum Auswirkungen: Nach wie vor erwarten **fast vier von zehn Betrieben höhere Investitionen**, **jeder Neunte** geringere.

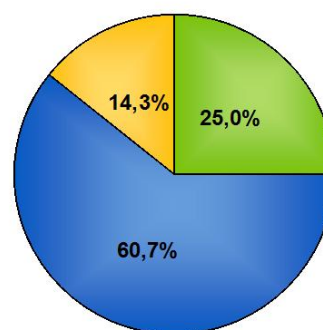
Die **Beschäftigungsaussichten** verändern sich **ebenso kaum**. **14 Prozent** planen **Einstellungen** (Mai: 15 Prozent). **Drei Viertel** wollen **keine Veränderungen** an ihrer Belegschaft vornehmen.

Umsatz –
Gastgewerbe



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Gastgewerbe



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Werte des Konjunkturklimaindex

FJ 2001	S 2001	H 2001	JB 2002	FJ 2002	S 2002	H 2002	JB 2003	FJ 2003
124	109	107	86	89	90	86	79	82

S 2003	H 2003	JB 2004	FJ 2004	S 2004	H 2004	JB 2005	FJ 2005	S 2005
87	96	103	96	96	105	105	95	109

H 2005	JB 2006	FJ 2006	S 2006	H 2006	JB 2007	FS 2007	H 2007	JB 2008
110	119	133	123	127	135	140	130	126

FS 2008	H 2008	JB 2009	FS 2009	H 2009	JB 2010	FS 2010	H 2010	JB 2011
120	106	87,5	69	91	101	120	133	140

FS 2011	H 2011	JB 2012	FS 2012	H 2012	JB 2013	FS 2013	FS 2013	JB 2014
148	123	127	128	112	121	119	127	136

FS 2014	H 2014
138	129

FJ: Frühjahr; S: Sommer; H: Herbst; JB: Jahresbeginn; FS: Frühsommer

Impressum

Herausgeber Industrie- und Handelskammer Reutlingen
Hindenburgstraße 54
72762 Reutlingen
Telefon: (07121) 201-0
Fax: (07121) 201-4120
E-Mail: info@reutlingen.ihk.de
Internet: www.reutlingen.ihk.de

Redaktion Dipl.-Wiwi Beatrix Andriof
Telefon: (07121) 201-199
Fax: (07121) 201-4199
E-Mail: andriof@reutlingen.ihk.de

Mitarbeit Dipl. oec. Dominik Einsele

Stand Oktober 2014

© 2014 Industrie- und Handelskammer Reutlingen
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier
und elektronischen Datenträgern sowie Ein-
speisungen in Datennetze nur mit Genehmi-
gung des Herausgebers.

Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt er-
arbeitet und zusammengestellt. Für die Rich-
tigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie
für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt
die Industrie- und Handelskammer Reutlingen
keine Gewähr.